

Das  
dem Allmächtigen  
abzustattende  
Einstimmige und einhellige Lob/  
aus dem CL. Ps. v. 4. 5. 6.  
bey  
Einweihung  
Der  
Neuen = Orgel

in der  
Brüder = Kirchen

zu  
Altenburg

am VIII. Sontage nach Trinitatis/  
war der 17. Julii Anno 1687.

einfältig gezeiget

von

M. Paulo Martino Sagittario, Stiffts-  
Prediger und des Consist. Assess.

Hist. Saxon.

H.

109, 17.

Altenburg / gedruckt bey Gottfried Richter.



Denen Edlen / Wohl- und Ehrenvesten / Groß-  
und Vor-Achtbaren / Hoch- und Wohl-Gelahrten / Hoch-  
und Wohl-weisen

IN DER

Bürgermeistern /

SYNDICO,

Stadt-Boigten / Schämmerern

und sämtlichen

Raths-Verwandten

bey der

Fürstl. Sächs. Residenz Stadt

MEZENBURG /

Meinen Hochgeehrten Herren und genei-  
gten Gönnern /

Wie auch  
Denen Ehren Wohlgeachten / Nahmbaßten und  
Kunstreichen

**H**erren Viertelsmeistern /

Wohleingerichteten Sünfften /

und  
der ganzen

**P**öblichen Bürgerschaft /

Meinen Liebwerthesten Freun-  
den.



## Zuschrift.

Edle/ Wohl- und Ehrenveste/ Groß- und  
Vor- Achtbare / Hoch- und Wohl- Gelahrte/  
Hoch- und Wohl- Weise/  
Ingleichen Ehren- Wohlgeachte/ Nahmhaffte und  
Kunstreiche/  
Insonders Hochgeehrte Herren / geneigte Gönner/  
und liebwertheste Freunde/

**S** gedencket der bey vorgenommener re-  
formation hiesiger Kirchen wohlverdiente Mann  
D. Wenceslaus Lind / der andere Evangelische  
Prediger / in der Zueignungs- Schrift seines  
Sermons von Anrufung der Heiligen aus Joh.  
15. 23. seqq. so er an die Christliche Gemeine allhier am achten Ta-  
ge der Himmelfarth Christi / Anno 1523. daß die arme Stadt Al-  
tenburg funfzehnen Kirchen erbauet habe; als binnen der Ring-  
Mauer. 1. Die Pfarr-Kirche zu S. Bartholomæi. 2. Die  
Capelle in dem alten Rathhause in der Sporengasse. 3. Die  
Capelle S. Margarethen/ davon das Margarethen (nicht Mar-  
then) Gäßlein den Nahmen / in der Johannisgasse. 4. Die  
Kirche S. Johannis und 5. S. Laurentii zum Teutschen Hoff gehörig  
in gedachter Gasse. 6. Die Brüder-Kirche. 7. Die Pfarr-  
Kirche zu S. Nicolai und 8. Die Kirche in Nonnen Kloster S. Ma-  
rien Magdalenen in der Leichgasse. Ausser der Stadt aber  
9. Die Stifts-Kirche zu S. Georgen auf dem Schlosse. 10.  
Die

Die Pfarr-Kirche S. Martini unter dem Schlosse bey Naschhau-  
sen. 11. Das Kirchlein zum H. Creuss an der Ecken der grossen  
Leisten an Münzer-Wege. 12. Die Kirche zu unser Lieben Frau  
en auf dem Berge. 13. Das Kirchlein S. Agathæ auf dem Frau-  
enfels. 14. Das Kirchlein an den Jacobs Hospital vor dem  
Seichthore / und 15. Die Kirche an den hohen Hospital vor dem  
Johannis-Thore. Von diesen funfzehnen Kirchen / welche in  
vorigen Zeiten durch Freygebigkeit Christlicher Personen aufge-  
führet / stehen annoch durch Gottes gewaltigen Schuss fünffe /  
so zum Gottesdienst wöchentlich gebraucht werden / nemlich  
in der Stadt die Kirche zu S. Bartholomæi und die Brüder-Kir-  
che; Vor der Stadt aber die Stifts-Kirche zu S. Georgen, das  
Hospital-Kirchlein zu S. Jacob und die Hospital-Kirche zum H.  
Geist / worzu in diesem Seculo die Sechste / die wohl-angelegte  
Gottesacker-Kirche zur Auferstehung Christi benahmt / ge-  
kommen / dero Grundstein den 28. Aug. Anno 1639. geleget / und  
der Bau in den unsichersten und schweresten Zeiten nichts desto-  
weniger fortgesetzt / bis er Anno 1651. vollführet worden. Sol-  
che sechs Kirchen nicht nur in baulichen Wesen zuerhalten / son-  
dern auch inwendig mit neuen Predigt-Stülen / Altären / Tauf-  
Steinen / Orgeln / Empor-Kirchen / Stülen und feinen Ornat  
zubersehen / hat man nichts ermangeln lassen. Ich will iso nichts  
melden von der weitgeprißnen schönen Schloß-Kirche / welche  
der theure Landes-Vater Hr. Friedrich Wilhelm der Andere /  
Christmildesten Andenckens / Anno 1647. herrlich renoviren las-  
sen; auch nichts von der Kirche S. Bartholomæi, mit dero Erneu-  
erung Anno 1683. der Anfang und in diesem Jahre das Ende ge-  
macht wird; noch weniger von der Hospital-Kirche zum H.  
Geist / deren reparatur Anno 1684. geendet: sondern nur von  
der Brüder-Kirchen will ich kürzlich handeln.

Die Brüder-Kirche / vorzeiten auch die Kloster-Kirche /  
hat

hat den Nahmen von dem daran liegenden Kloster des Minder  
(Minoriter) Brüder Ordens S. Francisci oder der Baarfus-  
ser Münche / welche in denen Kauff- und anderen Brieffen sich  
Brüder geschrieben / deren nicht fünffe / wie man ins gemein vorge-  
geben / sondern sieben bis achte / ja auch wohl mehr / nach Anzeige  
der annoch vorhandenen documenten.

Wenn / und von wem diese Kirche nebst dem Kloster erbau-  
et worden / habe ich bishero nicht finden können. Der Francis-  
scaner Orden ist unter dem Kayser Ottone IV. Anno 1204. wie  
das Chronicon Montis Sereni p. 187. rechnet / aufgekomen.  
Anno 1231. an Pfingsten haben sich die Franciscaner zu Zwickau  
gesezet / nach Bericht Laur. Wilhelmi in descriptione Cygnez.  
p. 195. Anno 1233. zu Freyberg / wie Mollerus in Freib. Chron. p.  
114. meldet / und bald darauf auch zu Leipzig / wie Schreider  
in der Leipz. Chron. p. 117. & 152. schreibet. Muthmaßlich  
werden sich gedachte Franciscaner auch um diese Zeit allhier nie-  
dergelassen und die Kirche nebst dem Kloster durch willigen Bey-  
trag der Einwohner erbauet haben. Es ist aber diese Kirche  
nicht alsobald in der Länge / wie sie aniso stehet / erbauet worden.  
Der fördere Theil / so gewölbet / ist erstlich von den Francisca-  
nern aufgeföhret: Der andere Theil aber / welcher breiter und  
länger als der erste / ist Anno 1501. und folgende Jahre verfertiget  
worden / nicht mit einem Gewölbe / sondern mit einer hangenden  
Decke / welche Anno 1512. geleget / laut folgender schrift / Anno  
Domini CCCCXII. so an einen Balcken der Decke über der  
Orgel zulesen. Als vor drey Jahren die Männer-Stüle an  
der Mittagsseite hinweggenommen worden / funde man an der  
blösen Wand ein Gemählde / darauf S. Catharina in der rechten  
Hand ein Schwert auf ein halbes Rad niederlassend zu sehen.  
Vor ihr kniet ein Franciscaner / über welchen diese Worte auf ei-  
nen Zedel: Oraprome S. Kathar. Nechst diesen stehet eine  
wohl.

wohl.

wohlangekleidete Weibsperson eine Kirche in der Hand tragend / und bey ihr ein Bischoff gleicher Gestalt eine Kirche in der Hand habend. Durch den Bischoff wird zweiffelsohne der Eintweihende angedeutet / und durch die darben stehende Weibsperson die Wohlthäterin / so diese Kirche fundirt / wie solches auch in denen Thunm Kirchen und nummis bracteatibus zuerkennen. Wer aber diese Weibsperson gewesen / ist mir zur Zeit unttwissend. Binnen obiger Zeit wurde Anno 1503. die hohe Spitze über den fördern Theil gesezet und mit einem Knopffe versehen / welcher / weil er durchschossen und schadhafft / abgenommen und Anno 1607. den 2. Jul. mit einem neuen verwechselt wurde.

Nach der Architectur und Zierligkeit gleicht die Brüder Kirche der Kirchen S. Bartholomæi nicht; jedoch ist sie derselben wegen unterschiedener Stücke vorzuziehen. So bald das Licht des Evangelii in hiesiger Stadt aufzugehen begunte / leuchtete es in dieser Kirche zu erst und zwar durch denjenigen / welcher es durch Gottes Antrieb angezündet / ich meine den auserwählten Rüstzeug Gottes D. Martinum Lutherum. Nachdem dieser Anno 1521. auf den Reichstag nach Worms reisete / legte er in dieser Kirchen die erste Predigt mit grossen Zulauffe des Volckes ab. Ihm folgete der eiferige Prediger D. Wenceslaus Linck mit predigen so lange / bis in der Kirchen S. Bartholomæi zu predigen ihm vergönnet worden / worauf diese Kirche eplische Jahr bis Anno 1529. unbrauchbar stehen bleiben. Denn / als in diesem Jahre der von der Beständigkeit berühmte Churf. zu Sachsen Johannes das Kloster nebst der Kirche E. E. Rath gnädigst verchrete / wurde das Kloster zur Stadt Schule und Wohnungen der Geistlichen / die Kirche aber zum Gebrauch des Evangelischen Gottesdiensts angerichtet / wie die Jahrzahl über der Thür / so nach dem Markte zu gehet / und damats gemacht / ausweist. So bald sie fertig / wurde sie zu folgenden Gebrauch angewendet / das

das

das H. Abendmahl über den andern Sonntag darinnen ausgetheilet /  
Montags und Freytags Wochen-Predigten gehalten / Sonna-  
bends Beichte gefessen und die Sauffen / wie auch Copulationes  
verrichtet wurden.

Hernach ist diese Kirche der zierlichen Cangel wegen der an-  
dern vorzuziehen. Die Cangel hat vormahls an dem Schwibbogen  
nach Mitternacht zu gestanden. Als aber die ieszige Cangel Marcus  
Fleischer von Waldenburg Anno 1561. verfertiget / hat er sie gegen  
über an den Schwibbogen Mittagwerts den 1. Julii gesezet / und  
den 4ten ej. in völligen Standt gebracht. Zierlich ist sie theils  
wegen des künstlichen Schnitzwercks / theils wegen der eingele-  
gten Arbeit / so die Historiam Johannis des Täuffers vorstellet  
und kostet 90. fl. 11. gr. 6. pf. Bey der A. 1684. angefangenen re-  
novation wurde die Cangel herum gerückt und erweitert / also /  
daß da zuvor der Prediger sich nach Mitternacht / er sich igo  
nach Abend zu wendet / damit er desto eher und genauer gehöret  
werde.

Ferner ist dieser Kirche der Vorzug wegen des schönen Alt-  
tars zu geben. Im Papstum hat der Altar bey der Sacristei  
in dem fördern Theil gestanden. Nachdem aber diese Kirche  
Anno 1529. repariret und eine Thür durch die Mauer / welche nach  
Morgen und den Marckte zugehet / gebrochen worden / ist der  
Altar in dem andern Theil ausser den Schwibbogen gebracht /  
dabon die Tafel Anno 1559. abgetragen / laut ergangenen Fürstl.  
Befehls / darinnen die disfalls von denen Visitatoribus Anno 1554.  
gemachte Anordnung auf anhalten des Superintendenten zu Jena  
M. Bartholom. Winters bestätigt und befohlen worden / daß der  
Priester nicht mehr vor / sondern hinter den Altar stehe. In sol-  
cher Form ist der Altar stehen blieben / bis die hochwertheste  
Landes-Mutter Frau Magdalena Sibylla / Herzog Friedrich  
Wilhelms II. Gemahlin / höchst seel. Gedächtnis / den ieszigen  
schö-

schö-



schönen Altar mit denen überaus künstlichen gemälden der Einsetzung des Heil. Nachtmahls und Auferstehung Christi auff zwey Säulen ruhend und mit einem Violbraunen Sammeten und mit Gold gestickten Tuche belegt / Anno 1656. den 27. Jun. aufgerichtet lassen. Gleich wie nun mit andern bey der renovation Anno 1684. einige Veränderung getroffen / also geschah sie auch mit diesem Altar und wurde er in das von neuen zubereitete Chor gesetzt.

Nicht weniger ist der Bruder Kirche ein Vorzug wegen der Begräbnisse zu gönnen. Ich will nicht erwähnen der Adlichen und anderer vornehmen Personen / so in dieser Kirche ihre Ruhestätte gefunden. Ich will nicht gedencken der alten un-gegründeten tradition, daß der Herzog in Polen Vladislaus II. welcher von seinem Bruder Boleslao I V. vertrieben sich hier aufgehalten / Anno 1159. verstorben / und in dieser Kirche beerdiget; Ich will nicht anführen / daß der Marggraff zu Meissen Heinrich ohne Land nebst seinem Prinzen Friedrich alhier liege / wie Fabritius und Laur. Faulstus in Erklärung des Fürstl. Stamb. p. 131. vorgeben; denn sie liegen beyde in dem Closter Alten Celle an der Freybergischen Mulda; Sondern ich will nur erzehlen / daß acht Fürstl. Leichname in einer besondern Anno 1627. gefertigten Gruft / welche von der Sacristei bis an die Cangel sich erstreckt / beygesetzt worden. Die Fürstl. Leichname sind folgende 1. Frauen Annen Marten / der Chur Sachsen Administratoris H. Friedrich Wilhelms I. hinterlassener Fr. Wittwen / so zu Dornburg den 1. Febr. Anno 1643. gestorben und den 27. Aug. Anno 1644. hieher gebracht. 2. H. Johann Philips / welcher den 1. Apr. Anno 1639. verschieden und den 5. Febr. des folgenden Jahres beygesetzt. 3. Dessen Gemahlin Frauen Elisabethen / so den 25. Mart. Anno 1650. ihr Leben geendet und den 21. Maj. eingesencket. 4. H. Friederichs / welcher in einem

B

näch-

nächtlichen Scharmüßel/ bey Hannover mit den Kayserslichen den 25. Octob. Anno 1625. gehalten/ geblieben/ und den 12. Febr. Anno 1629. hieher geführet worden. 5. Der Princeßin Annen Marien/ H. Friedrich Wilhelms I. Fräulein aus der ersten Ehe/ so zu Dresden den 15. Decemb. Anno 1626. entschlaffen/ und den 21. Jan. Anno 1627. zu erst in dieses Begräbniß gesetzt. 6. Frauen Dorotheen/ H. Albrechts zu Eisenach Frauen Wittwen / welche den 10. Apr. Anno 1675. ihren Geist auffgegeben/ und den 8. Julii zu ihrer Ruhe gekommen. 7. Fr. Sophien Elisabethen/ H. Friedrich Wilhelms II. ersten Gemahlin/ so den 6. Martii Anno 1650. dieses Zeitliche verlassen / und den 20. Maji hieher geleet worden. Und denn 8. Frauen Dorotheen/ istgedachter Herzogin Frauen Mutter / einer Gemahlin des Administratoris zu Magdeburg W. Christian Wilhelms / welche zu Ziegeser den 1. Sept. Anno 1643. ihr Leben beschlossen / und den 28. Aug. Anno 1644. in dieses Gewölbe gelassen worden.

Und dieses sind die vier Stücke/ um welcher willen die Brüder Kirche der Kirche zu S. Bartholomæi vorzuziehen. Gleichwie aber die Bartholomæi Kirche dem gütigen und barmherzigen Gott zu schuldigster Danckbarkeit / wegen der wieder alles Vermuthen bald abgewendetẽ Contagion Anno 1683. zu renoviren angefangen worden; Also hat man in folgenden Jahre gleiche Erneuerung mit der Brüder Kirche vorgenommen / und zwar mit solcher masse / daß die Weiber-Stüle aus dem fördern Theil hinweg geschafft und an deren Statt ein mit drey Stufen erhöheter Chor und vorbeschriebener schöne Altar gesetzt / die Kanzel nach Abend zu geführet / zwey neue Empor Kirchen an der Seite gegen Mitternacht auffgerichtet / und damit man auff diese kommen möge/ ein neuer Gang/ und darunter drey Capellen auffgeführet/ auch der Schüler Chor erweitert. Von solcher Zeit an hat man mit fernern bauen angestanden / biß Gott die Gnade verlie-

lie=

liehen / daß die Erneuerung in dem heurigen Jahre können fort-  
 gesetzt werden / da denn der zierliche Fürstl. Stul auffgesetzt /  
 ein neues Singe-Chor erbauet / und die Kirche mit annehmli-  
 chen Farben angestrichen worden / worzu noch die neue Orgel  
 kommen / von welcher dieses wenige zu melden. Die alte Orgel  
 von Sieben Registern bestehend hatte vorzeiten ihre Stelle an der  
 Wand / wo die Fürstlichen Leichen Fahnen iso hangen. Hernach  
 ist sie Anno 1551. an die Wand bey der Cangel Abendwärts ge-  
 bracht worden. Weil sie denn schadhafft auch endlich ganz  
 ungangbar wurde / und man eine geraume zeit her verlanget /  
 daß ein wohl-stimmiges Orgelwerck auch in dieser Kirche ste-  
 hen / und die Legata, alß 150. Gulden / welche Herr Conrad La-  
 ge / 10. Gulden / so Fr. Anna Barthol Friedens Witwe / und 100.  
 Gulden / so Fr. Anna Jacob Simons / des Seilers Witwe / zu ei-  
 ner neuen Orgel deputiret / angewendet werden möchten; als ist  
 der Schluß gefasset / eine neue Orgel über den Schüler Chor  
 zusetzen. Zu dem Ende ist Severinus Holbeck / Orgelmacher in Zwi-  
 ckau / in verwichenen Jahre hieher gefordert und ihm die neue  
 Orgel umb 400. thl. zuverfertigen verdinget worden. Nach-  
 dem er nun dieselbe gelieffert und an vergangenen Sontage zum  
 ersten mahle beschlagen lassen / ist sie gleich denen Orgeln anderer  
 Städte auff erhaltene hochgeneigte Vergünstigung E. Hochl.  
 Consistorii mit einem kurzen Sermon eingeweiht worden / bey  
 welcher einweihung dieses merckwürdig / daß man 472. Com-  
 municanten bey dem Altar gezehlet / dergleichen anzahl in vielen  
 Jahren hier nicht angemercket. Den bey solcher Einweihung  
 mit Göttlichen Beystandt gehaltenen Sermon habe zum An-  
 dencken der eingeweihten Orgel und geschenehen renovation der  
 Brüder Kirche in Druck befördern und E. Edlen und Hoch-  
 weisen Rath / wie auch der sämtlichen Löblichen Bürgerschaft  
 hiermit zueignen und übergeben wollen / theils als ein Zeichen  
 danck.

Danckbarer Erkantnis der mir unwürdigen erwiesenen dreymah-  
 ligen Beförderung / sonderbahren Zuneigung / beständiger Lie-  
 be und vielfältigen Wohlthaten / damit ich und die meinigen bishe-  
 ro erquicket worden ; theils als ein Denckmahl beharrlicher Treue /  
 unveränderten Wohlmeinens und dienstwilligster Geflossenheit /  
 welche gegen einen ieden bis an das Ende meines Lebens  
 wird fortgesetzt und erwiesen werden : Absonderlich werde ich  
 nicht ablassen / mit eiferigen Gebet den gütigen Gott zu ersu-  
 chen / daß Er E. Edlen und Hochweisen Raths Rathgeber sey /  
 alle Rathschläge mit glücklichen Fortgang und noch glückli-  
 chern Ausgang begnadige / und die bey dem Kirchen und Orgel-  
 Bau gehabte Bemühung und bezeigte Freygebigkeit mit tausend-  
 fachen Segen an Seele / Leib / Ehre und Gut ersetze : Daß Er  
 auch die Lößliche Bürgerschaft ie mehr und mehr vermehre / ih-  
 re Arbeit / Nahrung und Handthierung segne und unter ihren  
 Weinstock und Feigenbaum Sie ruhig und sicher wohnen lasse /  
 auch denen Zünfften den willigen Beytrag zu Anschaffung einer  
 neuen Orgel reichlich vergelte ; Daß Er endlich um die liebe  
 Stadt / welche gleich einer liebevollen Mutter in das ein und  
 dreyßigste Jahr mich sorgfältig erzogen / zu Schul und Kirchen  
 Bedienungen befördert / mildiglich ernehret und herzlich gelie-  
 bet / eine feurige Mauer sey / die Beraubung seines Wortes  
 nebst Krieg / Pest / Hunger und Feuer noch ferner in Gnaden  
 abwende / dero Einwohner / Hohe und Niedrige / vor die reiche  
 Beysteuer der 83. fl. 16. gr. so neulich an Sontage nach vollendetem  
 Gottes. Dienst vor denen Kirchthüren gesamlet worden / mit ver-  
 gnügten wohlsergehen erfreue / die rothe Rose in erwünschten  
 vigor erhalte und die Alte Stadt / wie dort Abel in gelobten Lan-  
 de / eine von den friedsamten und treuen Städten in Osterlande  
 seyn und bleiben lasse. Wormit E. Edlen und Hochweisen  
 Rath und die Lößliche Bürgerschaft ich Gottes Güte und  
 Barm-

Barmherzigkeit / mich aber dero ferneren Affection / Gunst  
und Liebe trenlichst empfehle / verbleibend

**E. Edlen und Hochweisen Rathes/**

**Wie auch Einer Löblichen Bürgerschaft**

Altenburg dero  
20. Jul. 1687.

Gebets und dienstwilligster

**M. Paulus Martinus Sagittarius.**



**N** Nahmen des starcken und mächtigen **G**ottes / welcher mit Gebet und Liedern / nicht nur mit Gebet und Liedern / sondern auch mit Orgeln / Cymbeln und allerhand Musicalischen Instrumenten will gelobet seyn / dem sey Lob und Ehre in der Gemeine / die in **C**hristo **J**esu ist / zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

**A**ls der weiseste unter denen Königen Salomon / o ihr Kinder **A**des Allerhöchsten / in dem von ihm herrlich erbaueten Tempel zu Jerusalem zum erstenmahl erschiene / fiel er vor der ganzen Gemeine Israel auff seine Knie / breitete seine Hände aus gen Himmel und danckete dem **G**ott Israel unter andern auch mit diesen Worten : Mit deiner Hand hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet. (a). Salomon erkante danckbarlich / daß nicht seines Vaters Davids Hand / welche doch den Abriß des Tempels und die meisten Materialien zum Bau angeschaffet; (b). Weder seine Hand / so bey der Aufführung des Tempels viel beygetragen; Auch nicht der Fürsten und des Volcks Hand / welche auff Davids geschene Erinnerung sich willig und milde zum Geben erwiesen: (c). Noch weniger der Bauleute Hand / welche an den Tempel geleet worden / bey verfertigung des Tempels etwas gethan habe: Sondern daß das große Gebäude in so kurzer Zeit (es waren aber nur sieben Jahre) (d) auffgerichtet / so prächtig erbauet / so schön gezieret und mit so vielen Volcke am Tage der Einweihung angefüllet / dieses alles habe **G**ott mit seiner Hand / das ist / mit seiner Kraft und

**U**  
a. 2. Chr. 6. 15. b. 1. Chr. 29. & 30. c. 1. Chron. 30. 9. d. 1. Reg. 6. 38.

Allmacht erfüllet / vollendet / vollbracht / von ihm rühre alles her. Freylich hat es Gott mit seiner Hand erfüllet / man betrachte Davids Vorhaben von Erbauung des Tempels / oder dessen Ausführung / so von Salomone geschehen. Wer hat Davids Herz mit dem Vorsatz dem Herrn ein Haus zu bauen erfüllet? Die gute Hand Gottes. Wer hat Davids Hand mit so vielen Gold und Silber erfüllet? Die reiche Hand Gottes. Eben diese Hand hat auch Salomonis Seele mit Weisheit / die Cammern mit grossen Vermögen / die Bauleute mit Verstand / und den ganzen Bau mit glücklichen Fortgange und erwünschten Ausgange erfüllet. Solche gute und reiche Hand Gottes erkante Salomon / diese Segens-Hand veranlassete ihn / daß er bey der Einweihung des neuen Tempels dem Herrn / dem Gott Israel / danckte und freudig sprache; Mit deiner Hand hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet.

Was wollen wir thun / nach dem wir in diesem Tempel zum ersten mahle an heutigen Tage erschienen / nicht wie er von neuem auffgeführt / wie der Tempel Salomonis zu Jerusalem / sondern wie er meistentheils renoviret und mit einer lieblich-klingenden Neuen Orgel versehen? Wollen wir nicht nach den Exempel Salomonis thun? Ja / wir wollen darnach thun / auff die Knie unserer Herzen fallen / die Hände gen Himmel ausbreiten und danckbarlich sagen: O Gott / mit deiner Hand hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet. Freylich hastu es / o gütiger Gott / mit deiner Hand erfüllet! Wie oft haben unsere Vorfahren und wir gewünschet / daß dieser unscheinbare Tempel in eine feine Form möchte gebracht werden? Wie sehnlich haben wir verlanget / daß das alte und sehr schlechte Orgelwerck in ein neues und bessers verwandelt würde? Unser Wünschen ist wahr worden / unser Verlangen ist erfüllet.

Heute

te stehen unsere Füße in dem erneuerten Hause des Herrn: heute hören unsere Ohren das Klingen der Neuen Orgel. Was wir gewünschet zu erleben / das haben wir an diesen Tage erlebt. Was wir verlanget zu hören / das haben wir an heutigen Tage gehöret. Wem haben wir es zuzuschreiben? Nicht uns und unseren Händen / sondern deiner Hand / o gütiger Gott: mit dieser hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet. Wenn die renovation dieser Kirchen und Aufsetzung der Neuen Orgel in vorigen guten und Nahrungs-vollen Zeiten ergangen wäre / so hätten wir gnugsame Ursache zu befehlen: mit deiner Hand / o gütiger Gott / hastu es erfüllet: aber da die reparatur dieser Kirche / nicht nur dieser / sondern auch der S. Bartholomæi und Hospital Kirchen / wie auch die Verfertigung der Neuen Orgel in schwerer kümmerlichen und Nahrungs-abfallenden Zeiten binnen Fünff Jahren vorgenommen und vollendet worden / desto größere Veranlassung bekommen wir Gott zu dancken und mit frölichen Munde zu sprechen: Mit deiner Hand / gütiger Gott / hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet. Mit deiner Hand hastu die Herzen der Obern mit dem heiligen Schluß diese Kirche zu erneuern und mit einer neuen Orgel zuschmücken / erfüllet. Mit deiner Hand hastu die Hände Hoher und Niedriger erfüllet / daß sie aus Wohlgefallen an deinen Hause solche dir gefüllet: was sie allbereits gegeben und noch geben werden / ist von deiner Hand kommen. Mit deiner Hand hastu dieses Haus mit reiner / unverfälschter und in deinem Wort gegründeten Lehre erfüllet: Mit deiner Hand hastu diese Kirche mit einer beliebten Zierath und wohlklingenden Orgel erfüllet. Mit deiner Hand hastu unsere liebe Stadt mit Friede / Ruhe / Schutz und Segen erfüllet. Wer wolte nun nicht in diese Worte heraus brechen? Mit deiner Hand / o Gott / hastu es erfüllet / wie es heutiges Tages stehet.



Als der Grund zum andern Tempel zu Jerusalem von Seru-  
 babel und anderen geleget wurde / weineten viel der alten Prie-  
 ster und Leviten und Obersten Väter / die das vorige Haus  
 gesehen hatten / überlaut / weil es dem ersten nicht gleichete: Vie-  
 le thöneten mit Freuden / daß das Geschrey hoch erschall e.  
 Liebste Zuhörer / die ihr die alte Gestalt dieses Tempels gese-  
 hen und nun auch die neue sehet / die ihr die alte Orgel gehöret und  
 iso die neue höret / ihr werdet nicht überlaut weinen / wie etliche  
 alte Jüden / und so es ja geschehe / so würdet ihr vor Freuden weis-  
 nen. Zu jenen weinen hättet ihr keine Ursache / wie viel der al-  
 ten Jüden; denn dieser Tempel ist nicht unscheinbarer / sondern  
 scheinbarer worden / weder er zuvor war / die Orgel ist nicht  
 kleiner und übellautender / sondern stärker und wohl lautender  
 worden / als die vorige. Derohalben thönet mit Freuden / dan-  
 cket dem HERRN / lobet seinen Nahmen und sprecht nochmahls:  
 Mit deiner Hand hastu / o GOTT / es erfüllet / wie es heu-  
 tiges Tages stehet. Und eben zu dem Ende seid ihr an heutigen  
 Tage zum erstenmahl in diesem erneuerten Tempel vor Gottes  
 Angesicht kommen. Damit aber das Dancken und Loben mit  
 rechtschaffenen Herzen und frölichen Munde ergehen möge / so  
 ersuchet den barmherzigen GOTT um seine Hülffe und Bey-  
 stand in einem andächtigen Vater Unser. Thönet aber zuvor mit  
 Freuden / daß das Geschrey hoch erschall und singet ein-  
 stimmig / Lobet GOTT in seinem  
 Heiligthum.

e. Ebr. 3. 12.

S

Der

## Der Text zur Predigt

ist genommen aus denen 4. 5. und 6. verl.

des CL. Psalms/

und lautet also:

**L**obet den HERRN mit Pauken und Reigen; Lobet ihn mit Seiten und Pfeiffen. Lobet ihn mit hellen Cymbeln/lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln. Alles/ was Odem hat / lobet den HERRN/ Alleluja.

**G**ott ergebene Zuhörer/

Es ist nicht gestern oder ehegestern der Gebrauch auffkommen / die Gott gewiedmeten Derter einzuweihen / sondern er hat schon vor vielen tausend Jahren seinen Anfang genommen. Von denen Griechen / Römern und andern heydnischen Völkern will ich nicht reden / welche die Tempel / Altare / Götzenbilder und dergleichen mit gewissen Redens-Arten und Ceremonien eingeweihet. f. Von denen Juden und Christen will ich nur reden. Nachdem derjenige Knecht / so Gott in seinem Hause treu gewesen / ich meine Mosen / die Stifts-Hütte am ersten Tage des ersten Monden in andern Jahre des Auszugs aus Aegypten auffgerichtet hat / er sie nebst dem Altar auff Gottes Befehl eingeweihet. g. Als der König Salomon an statt der Stifts-Hütten den kostbaren Tempel zu Jerusalem erbauet / weihete er

f. Rosin, 1, 2, A, R, c, 2, Briffon, de Form, 1, 1, p. 114, g. Ex. 40. 9, Num. 7. 11

er ihn selbst ein. h. Gleichet weise wurde der andere Tempel von dem Schriftgelehrten Esra eingeweiht. i. Und da dieser durch die Bosheit des Königs Antiochi M. mit heydnischen Göttern / Opffern und andern Greueln verunreiniget wurde / hat ihn der tapfere Held Judas Maccabæus wieder eingeweiht. k. So bald vor die Lehre Christi und die Christen Kirchen durfften aufgeführt werden / hat man sie ohne vorhergehende Einweihung nicht gebraucht. Daß die Römische Bischöffe Clemens, Evaristus, Hyginus und Pius I. Kirchen eingeweiht / kan ich denen Papisten zu Gefallen nicht glauben / weil bey ihren Leben denen Christen keine Kirchen verstattet worden / wie der Heyde Celsus bey den Origene I. selbst gestehet / Christianos ararum, statuarum templorumq; dedicationes fugere. Die Christen wußten nichts von der Einweihung der Altäre / Bilder und Kirche. Als aber die Römische Keyser Val. Aurelianus, Philippus, Constantius und Constantinus M. denen Christen vergönnet / neue Kirchen aufzubauen / oder die heydnischen Tempel einzunehmen / haben die Christlichen Lehrer dem Exempel der Juden nachgehende dienlich zu seyn erachtet / daß solche zuvor mit Gebet und Dancksagung eingeweiht würden. (m). Und diese Gewohnheit Christliche Kirchen einzutweihen ist in folgenden Seculis behalten worden / und wäre sie noch zu behalten / wenn man beydem Gebet und Dancksagung geblieben und nicht abergläubische / abentheuerliche und lächerliche Ceremonien dazu gebracht. (n). Ich könnte dieses mit unzähligen fremden exempeln beweisen / so keine einheimische vorhanden. Als der glorwürdigste Keyser Fredericus I. Barbarossa benahmet / die vor unserer Stadt gelegene Berger Kirche erbauet / ließ er sie durch den Bischoff zu

E ij

Zetz

h. I. Reg. 8. 33. i. Esr. 6. 16. k. I. Macc. 4. 52. l. l. 8. contra Cels. m. Joh. Seldenus de Synedriis Ebr. l. 3. c. 14. 15. 16. n. Rod Hospinianus de orig. templ. l. 4. c. 2. f. 105. Georg. Chladni in Inventario templ.

Zeit; Udonem/einen Grafen von Pleißen/ Anno 1172. einwei-  
hen. Nachdem der Marggraff zu Meissen Willhelm II. die Ca-  
pele S. Marien auff dem Schlosse zur Stiffts-Kirche S. Georgen  
erhoben/ weihete sie Nicolaus von Lübeck/Bischoff zu Merse-  
burg auff Anordnung des Pabsts Johannis 23. am Sontage Tri-  
nitatis / war der 18. Junii Anno 1413. mit gebräuchlichen So-  
leonnitäten ein. Da das Kirchlein an Jacobs Hospital fertig/  
wurde es von dem Probst des Berger-Klosters Laurentio Un-  
ter Bogt Anno 1505. eingeweihet. Obige Gewohnheit Kir-  
chen einzulweihen hat der letzte Elias Teutschlandes Lutherus  
nicht abgeschaffet/ iedoch so weit geändert / das die abergläubi-  
sche Ceromonien ausgelassen / das Gebet und Dancksagung  
aber behalten würde / wie er denn selbst die Schloß-Kirche zu  
Torgau / welche der großmüthige Churfürst zu Sachsen Jo-  
hann Friedrich auffsetzen lassen / am XVII. Sontage nach Tri-  
nitatis Anno 1544. mit Gebet/Lobgesang und einer Predigt  
eingeweihet.(o). Ihm haben andere Evangelische Prediger  
gefolget und auff gleiche Form die neuerbauten Kirchen eingewei-  
het / worunter ich nicht unbillich den um die Kirchen dieses Für-  
stenthums wegen eingeführter Catechismus Information wohl-  
verdienten Mann D. Martinum Caselium rechne / welcher die  
Gottesacker Kirche den 28. Aug. 1650. mit Gebet / Dancks-  
agung und einer Predigt eingeweihet / wie vielen unter euch an-  
noch bewusst.

Es sind aber nicht nur die Kirchen/sondern auch die darin-  
nen enthaltene Stücke / als die Cangel / Altar und Tauff-  
stein / eingeweihet worden. Wenn ich solches mit exempeln  
behaupten wolte/würde es mir an Zeit ermangeln. Ich will  
nur der hiesigen erwehnen. Diese Cangel hat der damahlige Su-  
perintendens M. Alexius Bresnicerus am V. Sont. nach Trini-  
tatis

o. T. VIII. Altenb. f. 367.

tatis/ war der 6. Julii Anno 1561. die Cangel aber in der Bartholomæi Kirche M. Andreas Misenus, Stiftsprediger den 2. Jul. Anno 1556. auff Lutherische weise eingeweihet. Der Tauffstein/ so vormahls in iestgedachter Bartholomæi Kirche gestanden und Anno 1684. in dieses Haus Gottes transferiret / ist den 13. Febr. Anno 1614. von dem General Superintendenten D. Abraham Svarino eingeweihet worden. Bey angeführten Stücken ist es nicht blieben: man ist mit der Einweihung noch weiter gegangen/ und auch auff die Orgeln kommen / so ihren Nahmen von dem Griechischen Worte ὄργανον und mittelbarer Weise von ἔργον ein Werk haben. (p). Weil diese nicht nur eine Kirche wohl zieren / sondern auch der Music in der Kirchen sehr beförderlich/ als sind sie auch der Einweihung würdig geschäzet worden. Also hat D. Nicolaus Polantus die Orgel in der Dom Kirchen zu Meissen den 13. Maj. 1604. M. Erasmus Winter die Orgel zu Meuselwitz den 20. Junii Anno 1610. M. Christophorus Friccius die neue Orgel zu Burdorf am VIII. Sontage nach Trinitatis Anno 1614. M. Joh. Münstermann die Orgel zu Döterndorf den 19. Sept. 1662. Henricus Heinrici die Orgel zur Neuen Kirche im Lande Hadeln den 29. Sept. Anno 1662. D. Gottfried Olearius die neuerbaute Orgel in der Marien Kirche zu Hall den 15. Febr. Anno 1664. und D. Joh. Olearius die kostbare Orgel in der Dom Kirche daselbst den 18. Oct. 1667. eingeweihet / wie die darbey gehaltene gedruckte Predigten solches zur Gnüge ausweisen. Diesen zu folge wollen wir auch die in dieser Kirchen von neuen auffgesetzte Orgel/ nachdem sie an abgewichenen Frentage examiniret / und an heutigen Tage zum erstenmahl bey öffentlichen Gottesdienst beschlagen wird/ einweihen/ nicht mit Weihwasser/ Chresam und Papistischen Ceremonien / sondern auff gut Evangelisch/ mit Loben und Danken.

C iij

P. Joh. Conr. Dietericus Antiqv. Bibl. T. I. f. 351. 6.

**Ken.** Wie aber solches anzustellen / zeigen die abgelesene Worte. Nämlich die Einweihung der neuen Orgel ist mit einstim-  
migen und einhelligen Lobe abzustatten / worbey wir denn  
dreyerley zu betrachten;

I. Wer das einstimmige und einhellige Lob abzustatten?

II. Wem es abzustatten?

III. Womit es abzustatten?

Gütiger Gott / dir zu Lobe und Ehren geschiehet dieses / er-  
hebe dich aniso in deiner Krafft / so wollen wir singen und loben  
deine Macht. Amen!

Es berichtet der vortreffliche Engelländische Philologus Jo-  
hannes Seldenus (q) zu abstattung des einstimmigen Göttli-  
chen Lobes hier versamlete Zuhörer / daß / wenn die ersten  
Früchte in den Tempel zu Jerusalem auff Anordnung Gottes  
gebracht / der 150. Psalm jedesmahl abgesungen worden. Die er-  
sten Früchte der vor unseren Augen stehenden neuen Orgel sind  
in heutigen Tage in diesen Tempel gebracht / wir haben erweh-  
nen Psalm nicht nur zu zweyen mahlen figuraliter und choraliter  
abgesungen / sondern auch die drey letzten Versicul daraus an-  
zöhret / welche uns das einstimmige und einhellige Lob vorstellē /  
damit die neue Orgel einzutweihen. Hier ist nun erstlich zu be-  
dencken:

Wer solches einstimmige und einhellige Lob abzustatten  
sabe?

Wenn der lobende David in denen ersten fünf Versiculn das  
Wort  $\text{לְהַלְלוּ}$  zu zehen unterschiedenen mahlen brauchet / so wei-  
et er / daß die vernünfftige Creaturen / die Menschen / das  
ein-  
stimmige und einhellige Lob abstattē sollen / als welche in  
Gottes Heiligthum zusammen kommen / welchen die Zunge in  
den Mund gesezet / den Herrn zu loben / welchen Mund / Hände  
und

q. 1.3 de Synedr. Ebr. c. 15.

und Füße verliehen / daß die Musicalischen Instrumenta zum Loben können angewendet werden / und ist keine Creatur unter der Sonnen so genau zum Loben verbunden / als der Mensch. Wenn er aber in den letzten Versicul ermahnet / alles / was Odem hat / lobe den HERRN / so gehet er noch weiter und will / daß nicht nur die vernünfftige / sondern auch die unvernünfftige Creaturen / welche nur einen natürlichen Odem und Leben haben / das einstimrige und einhellige Lob abstatten sollen. Es meinet zwar R. Salomon Jarchi, (r) es würden dadurch die Heiligen Engel verstanden: es stehet auch der Kirchenlehrer Augustinus (s) in denen Gedancken / als ziele David auff den Geistlichen und neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: ingleichen erklären Theodoretus und Euthymius (c). diese Worte von einem ledweden Menschen / und dieses um das Wort נְשָׁמָה / welches eigentlich die Seele des Menschen bedeutet. Aber die Engel können hier nicht verstanden werden / man müste denn das Leben von dem Leben eines Geistes auslegen / und wenn wir auff den Zweck des lobenden Davids sehen / so hat er sein Absehen nicht nur auff die Menschen / sie mögen Geistlich oder nicht Geistlich gesinnet seyn / sondern auch auff andere Creaturen / welche Odem und Leben haben / wie er denn (u) die Wallfische / Thier und alles Vieh / Gewürm und Vögel beruffet / den Herrn zu loben. Dahin gehet die Auslegung des Wittenbergischen Theologi Joh. Bugenhagenii (vv) in welcher er die Worte omne, quod spirat, alles / was Odem hat / gegeben / omne, quod vivit, alles was lebet. Wir werden hoffentlich nicht verstossen / wenn wir hieher auch die jenigen Musicalischen Instrumente ziehen / welchen ein Odemeingeblasen wird / entweder von denen Menschen

r. cit. Geiero in Ps. 150. 6. f. 2654. l. in h. l. T. 8 col. 1754. b. t. alleg. Bellarm. in explic. h. l. p. 848. u. Ps. 148. 7. 10. vv. in h. l. p. 762.

schen / dergleichen die Trommeten / Posaunen / Fagotten / Zincken / Flöten und Schalmeyen / oder von Blasebälgen / wie die Regale / Positive und Orgeln. Auch diese sollen nebst denen Menschen und andern lebhaftesten Creaturen das einstimmige und einhellige Lob abstatten.

Wem sollen sie es aber abstatten? Das ist das andere / so hier zu betrachten. Nicht Engeln / welche zu loben / nicht Menschen / denen auch Lob gebühret / sondern dem HERRN / welchen David in ersten Versicul nennet  $\text{HERR}$  den Starcken / den Mächtigen und in letzten  $\text{HERR}$ . Ich will nicht anführen / ob das Wort  $\text{HERR}$  ein Stammwort sey des Göttlichen Namens  $\text{HERR}$  oder ob es aus diese gezogen; sondern nur was es bedeute. Nach R. Mosi Maimonidis (x) Meinung bedeutet es die ewigkeit des Göttlichen Wesens: nach Hieronymi (y) gutachten den unsichtbaren Gott; nach Cocceji (z) muthmassung die schönheit des Göttlichen Namens / und nach Mathesii (1) Gedancken Deum decurtatum & imminutum, das ist / den Sohn Gottes / welcher Mensch worden und vor die Menschen gelitten. Dem Ursprunge des Worts kömt am nächsten die bedeutung / welche der gelehrte Sixtinus ab Amama (2) beliebet / daß es nemlich bedeute Ens entium, principium essendi, den selbständigen Gott / von dem alles wesen entspringet / und hat es Lutherus gleich dem  $\text{HERR}$  hier und Pl. 68. 5. durch das Wort  $\text{HERR}$  übersezet. Diesem Herrn ist das einstimmige und einhellige Lob abzustatten. Wird Simson wegen seiner stärke gelobet / so ist Gott noch mehr zu loben / als welcher der Stärckeste und Simson die Stärcke verliehen. Ist David wegen seiner mächtigen Thaten zu loben / Gott ist noch mehr deswegen zu loben / wie ihn auch David v. 2. wegen seiner Thaten und grossen Herrlichkeit will

(x) in More Neb. l. i. c. 62. (y) in Es 26. T. IV. (z) in Pl. 68. 5.  
(1) in Pl. 130. (2) in Antibarb. Bibl. p. 475.



will gelobet wissen. Loben die Jüden den Erß-Vater Abraham/ daß sie von ihm herkommen / so hat man Gott noch eher zu loben/ von dem Abraham und alle Dinge herkommen.

Wormit aber soll das einstimmige und einhellige Lob dem HERRN abgestattet werden? Und dieses ist das Dritte/ so noch zubeherzigen. Nicht nur mit der Zunge / durch welche wir Gott den Vater loben. (3.) in Gebet und Liedern/ sondern auch mit allerhand Musicalischen Instrumenten. Welcherley sind sie? In dritten versicul zeigt David die Posaunen/ Psalter und Harffen: Von diesen wollen wir nicht reden. In vierdten und fünfften versicul machet er nahmhafftig die Paucken/ Reigen/ Seiten/ Pfeiffen und Cymbeln: und von diesen wollen wir mit wenigen handeln. Ich könnte hier beybringen/ wie Clemens Alexandrinus (4.) und Isidorus Pelusiota (5.) die beniemte Instrumenta mystice erklären/ als die Paucken von dem Fleische des Menschen / so keine unordentliche Bewegung empfinden soll/ die Reigen von der Einigkeit der Kirchen/ die Seiten von denen Sinnen und Spann-Adern / die Pfeiffen von des Menschen Leibe und die Cymbeln von denen Lippen/ welche Gott loben. Aber ich will mich hiermit nicht auffhalten und lieber von obigen Instrumenten ihrer Beschaffenheit nach reden. Was die Paucken und daß sie bey denen Jüden gebraucht worden/ ist unnöthig viel zudencken; Wohl aber von denen Reigen / wie Lutherus das  $\gamma\mu\gamma$  verdolmeschet sich richtend nach den Gebrauch der Jüden/ welche bey geschlagenen Paucken besondere Chor und Freuden-Reigen angestellet: Jedoch scheint es bequemer zu seyn / wenn es mit Bellarmino (6) und Geiero (7) von einem Musicalischen Instrument verstanden wird/ und solches darum / weil David andere Instrumente erzehlet/ damit Gott

D

zu

(3) Jac. 3. 9. (4) l. 11. Pedag. c. 4. (5) T. 1. Ep. 364. f. 79. & Ep. 457. f. 88. (6) in h. l. p. 846. (7) in Pl. 149. 3. f. 264. 9

zu loben/ auch das Ebräische Wort an vielen Orten Heiliger Schrift (8) in solcher Bedeutung gefunden wird. Was es aber vor ein Instrument gewesen/ ob es eine Schalmeie/ oder Laute/ ist nicht gewiß zubeniemen/ weil die alten Jüdischen Instrumente ta denen Christen unbekandt. Von denen Seiten ist dieses zu melden/ daß dadurch ein mit Seiten bezogenes Instrument angedeutet werde/ wohin auch Piscator (9) gesehen/ wiewohl R. Saadias und Aben Esra (10) das in der Grundsprache stehende Wort מִצְּנָה von vielen Arten der Musicalischen Instrumenten/ welche eine liebliche Harmonie machen/ auslegen. Was das Wort צֶבַע oder wie es an andern Orten (11) geschrieben/ צֶבַע anlanget/ so muß man mit Mercero (12.) gestehen/ es werde ein uns unbekanntes Instrument angezeigt: iedoch ist nicht zu zweifeln/ David meine ein von vielen Pfeiffen zusammengesetztes Werk/ ein Pfeiff-Werk/ nach welchen in folgenden Zeiten die Orgeln eingerichtet. Die Vulgata, Pagninus, Ar. Montanus, Junius und andere haben das Wort Organum, und Paulus Tossanus (13.) das bekandte Wort Orgeln gesezet; Lutherus aber und die Meinsische Bibel das Wort Pfeiffen. Ob nun die Orgeln bey Davids Zeiten allbereit üblich und in Tempel Salomons anzutreffen gewesen/ wie etliche vorgeben (14) lassen wir dahin gestellet seyn. Was endlich das letzte Instrument/ die Cymbeln/ betrifft/ so werden dadurch nicht die Trommeten angedeutet/ wie Isidorus Hispalensis (15) will/ sondern die ehernen Schellen oder Glocklein/ welche noch heutiges Tages in Übung und in die Orgeln gebracht werden. Worbey die schönen Beynamen/ welche David denen Cymbeln zuleget/ nicht zuver-

(8) Ex. 15. 20. Jud. 11. 24. & 21. 22. Ps. 149. 3. (9) in h. l. T II. f. 335. (10) ap. Sim. de Muis in h. l. f. 353. (11) Gen. 4. 21. Job. 21. 12. (12) in Job. 30. 31. f. v. 240. Conf. Matth. Polum vol. 2. Ceit. Bibl. f. 217. (13) in Bibl. f. 503. (14) Mich. Prætor. Sync. Musie. p. l. c. 8. pg. 108. (15) citi. Gei-  
cro in h. l. f. 2654.

zuvergessen. Er nennet sie helle Cymbeln/cymbala auditus, Cymbeln/welche können von ferne gehört werden: Er heisset sie wohlklingende Cymbeln/ so einen anmuthigen Thon geben/ cymbala jubilationis, Cymbeln der Freuden/ weil sie bey denen Zuhörern Freude und Jubiliren verursachen. Und dieses sind die Fünff Instrumente/ mit welchen Gott zu loben. Soll nun das Lob einstimmig und einhellig werden/ so muß man es dem HERRN nicht nur mit Liedern/ sondern auch mit Pauken/ Reigen/ Seiten/ Pfeiffen und Cymbeln abstattet.

Hieraus könnte ich nun eine Ermahnung ziehen/das ihr/Liebste Zuhörer/ das einstimmige und einhellige Lob dem starcken und mächtigen GOTT/ dem HERRN/ an heutigen Tage williglich abstattet; Ich lebe aber der festen Zuversicht/ es werde dieser Ermahnung an euch nicht bedürffen/ zumahl da ihr allbereit mit Beten und Singen das einstimmige und einhellige Lob dem HERRN abgestattet/ auch die Trommeten/ Posaunen/Zincken/ Seiten/ Orgel-Pfeiffen und Cymbeln mit euren Loben sich vereiniget und nebst euch das einstimmige und einhellige Lob dem HERRN abgestattet/ und bin ich der gewissen Hoffnung/ ihr werdet es noch ferner abstattet. Cyrillus, Bischoff in Mähren um das Jahr Christi 900. begehrete/ das man den Gottesdienst in der Mährischen Sprache zu verrichten verstaten wolte/und als man deswegen eine Versammlung hielte/ wurde eine Stimme gehört ruffend: Omnis Spiritus laudet Dominum: Alles/was Odem hat/ lobet den HERRN (16.) Wir/dem Höchsten sey danck/ haben nicht Ursach zu fragen oder zu bitten/ das der Gottesdienst in unserer Mutter-Sprache gehalten werde/ wir dürfen darum auch keine Versammlung anstellen; gleichwohl aber läst sich die Stimme Davids in dieser volkreichen Versammlung hören: Omnis Spiritus laudet Dominum: alles/

D ij

was

(16. Heint. Eckardus in Ps. 150. f. 573.

was Odem hat / lobe den HERRN. So lobe nun alles / was Odem in diesem Heiligtum hat / den HERRN. Wir alle haben durch Gottes Güte Odem: Lasset uns den HERRN loben. Trommeten / Posaunen / Zincken haben Odem von Menschlichen Odem: Sie loben den HERRN. Die Pfeiffen in der Orgel haben Odem von natürlichen Odem; Sie loben den HERRN. Kürzlich: Alles / was Odem hat / lobe den HERRN. Jedoch wird einige Ermahnung von nöthen seyn / daß mit Loben die neue Orgel eingeweiht werde. Die heutigen Jüden bedürffen dieser Einweihung nicht / als welche in ihren Synagogen keine Orgeln dulden. (17) Die Türcken brauchen sie auch nicht / weil sie keine Orgeln in ihren Moscheen leiden: (18) Noch weniger die Christen unter der Türckischen Botmäßigkeit / welchen keine Orgel verstattet wird. (19) So geschieht auch die Einweihung der Orgel nicht in der Päpstlichen Capelle / sintemahl in solcher keine Orgel anzutreffen. (20.) Ingleichen zu Lyon in Frankreich / also niemahls einige Orgel auffgesetzt worden. (21) Was soll ich sagen von denen Calvinisten / oder / wie sie lieber wollen genennet seyn / Reformirten? Wie solten diese die Orgeln einweihen / da sie dieselbigen verwerffen und aus denen Kirchen schaffen? Wie sie den zu Ulm Anno 1531. Zwey schöne Orgeln in dem Münster verderbet / Seile und Ketten angeworffen / und sie mit angelegten Pferden abgerissen. Lassen sie ja die Orgeln in denen Kirchen stehen / so stehen sie da ohne Gebrauch bey dem ordentlichen Gottesdienst; Aber die Werckel = Sage über werden sie auff eine gewisse Stunde geschlagen / wie wohl Johannes Durellus (23) schreibet / daß die Orgeln bey

(17.) Buxtorff. Syn. Jud. c. II. p. 382. (18.) Sal. Schweigger in Reif. I. 2. c. 61. p. 108. (19) Dresserus Isag. Hist. f. 793. (20) Joh. Bapt. Casalius de vet. sacris Christian. ritibus c. 44. p. 247. (21) Joh. Bona de Psalm. p. 422. (22) Dietericus in der Orgelpr. p. 253. (23) in Vindic. Eccles. Anglic. part. I. c. 27. p. 318.

denen meisten Reformirten in Engelland/Niederland/Deutschland und Schweiz heutiges Tages zum Gottesdienst gebraucht wurden. Über angeführte Feinde der Orgeln hat man sich nicht allzusehr zu verwundern: Aber darüber hat man sich höchlich zu verwundern / daß ein Evangelischer und der ungeänderten Augspurgischen Confession beygethaner Prediger / M. Theophilus Großgebauer sich nicht entblödet / von der Orgel-Music dieses schimpfliche Urtheil zu fällen / sie wäre eine Ursache des ungöttlichen und ungeistlichen Wesens in unseren Kirchen / als dadurch die Ruhe in Gott und die Verkündigung des Todes Christi in der Gemeine verhindert werde. Solte man nach dieses Theologi Gedancken gehen / man dürffte an die Einweihung der Orgel nicht gedencken. Aber viel anders sind andere Evangelische Prediger und Gemeinen gesinnet: Diese lassen die Orgeln in denen Kirchen stehen / oder schaffen an statt der alten neue: Sind keine vorhanden / so bemühen sie sich / die Kirchen damit zu zieren; Ja sie weihen solche öffentlich ein / wie wir in Eingange vernommen / und wir auch zu dem Ende in diesem Hause Gottes an heutigen Tage versamlet / die auffgesetzte neue Orgel einzutweihen.

Es bedünckt mich aber / als wenn etliche unter euch einwenden / diese Orgel wäre einstiger Einweihung nicht werth / weil sie nicht von Gold / dergleichen der Griechische Keyser Michael II. zu Constantinopel verfertigen lassen. (25) Nicht von Silber / davon die Orgel zu Meyland und das Positiv in der Churfürstlichen Kunst-Cammer zu Dresden; (26.) nicht von Buxbaum / wie zu München in der Marien Kirche: (27) nicht von Alabaster / von welchem Stein eine Orgel zu Mantua in des

D iij Her-

(24) in der Wächter-Stimme c. 11. p. 207. (25) Zonar. T. 3. Ann. (26.) Hector. Mithobius in Mus. Sacrap. 207. & 292. (27) Zeiler, part. I. tin. Germ. c. 12. f. 276.

Herzogs Schloß in dem Zimmer la Grotta genandt zu sehen / so ein Neapolitaner dem Herzoge zu Mantua Friedrichen verehret; (28) nicht von Glase / wie zu Venedig (29) oder auff dem Schlosse Hamtoncourt in Engelland / welche der Cardinal Thom. Wolfæus in das Zimmer / das Paradis benahmet / hat setzen lassen / (30) auch nicht von Papter / wie solche vormahls zu Sedenburg in Ungarn / nunmehr aber in der Keyserlichen Kunst-Cammer zu Wien stehet; sondern von Zinn / Bley und Holz. Sie wäre auch nicht so künstlich / wie das Wunderkünstliche Orgel-Werck des Savoyers Michaelis Todini / Musici zu Rom / dessen Beschreibung der hocherfahrne Athan. Kircherus der Welt mitgetheilet (31) oder die zwey Orgeln zu Rom / deren eine aus einem Krannichs-Flügel von zwölf Pfeiffen und die andere aus einem gewachsenen Rohre von funffzehen Pfeiffen bestünde. (32). Gleicher Gestalt hätte sie nicht die Größe / wie die Orgeln zu Strasburg / Ulm / Rotenburg an der Tauber / Magdeburg und auff hiesigen Fürstlichen Schlosse / welche 2067. Pfeiffen zehlet: Sie wäre nicht von solcher Schönheit / wie die Orgeln zu Gröningen in Halberstädtischen / Trient und Bourdeaux. Aber sollte um deßwillen die neue Orgel keiner Einweihung werth seyn? Ist sie schon nicht von solcher kostbaren und raren Materia / wie obberührte / ob sie gleich nicht von der Größe und Schönheit / wie vorgedachte Orgeln / so ist sie doch werth / daß sie eingeweihet werde / und zwar um folgender Ursachen willen.

Die Orgel ist Organum *ὄργανον* das Instrument aller Instrumenten / nach der Benamung Prætorii (33) sie ist Rex omnium Instrumentorum & artificiosum animal

(28.) Leander Albertus in Thufcia. (29.) Majolus diær. Canic. Colloqv. 23. p. 773. (30.) Schroter. Cosmogr. Hist. l. 1. c. 8. p. 625. (31.) In der Hall und Thönkunst l. 1. c. 7. f. 120. (32.) Er. Francisci Lust Schaubühne p. 604. (33.) Synt. Mus. p. 139.

mal/ein König aller Instrumenten und ein künstliches Thier/  
wie sie Hier. Diruta (34) nennet: Sie ist das Herz aller Mu-  
sicalischen Instrumenten/die Sonne/welche die Vocal- und In-  
strumental Music erleuchtet / die Hand / welche der ganzen  
Music hilft: sie ist der Grund / worauff alle Music gesezet wird.  
Man singe ein Lied Choraliter / wie klingets ohne der Orgel?  
Man musicire das künstlichste Stück / wird es auch können ausge-  
führt werden / wird es annehmlich fallen / wenn die Orgel nicht  
dazu geschlagen wird? Allein um dieser Ursachen willen verdie-  
net die Orgel / daß sie eingeweihet werde.

Die Orgeln haben ihre Stelle in denen Kirchen der Christen  
bekommen. Wenn aber dieses geschehen / ob zum Zeiten des Rö-  
mischen Bischoffs Vitaliani Anno 660. darüm wollen wir uns  
nicht bekümmern: uns vergnüget zu wissen / daß bey den Leben  
Augustini und Prudentii die Orgeln allbereit bekandt gewesen/  
inmassen jener (35) sie also beschriben: Organum generale  
nomen est omnium vasorum Musicorum, quamvis jam obti-  
nuerit consuetudo, ut organa proprie dicantur ea, quæ inflan-  
tur follibus, i. e. Orgel ist ein gemeiner Name Musicalischer  
Instrumente/ob schon iso die Gewohnheit auffkommen/ daß  
man die eigentlich Orgeln nennet / welche mit Bälgen geblas-  
sen werden. Dieser aber (36) mit folgenden Worten:

Organum disparibus calamis quod consona miscet,  
Christum concelebret, Christum sonet.

Was die einstimmige Orgel mit ungleichen Pfeiffen klingen-  
get / das lobet Christum / das schalle von Christo. Die Or-  
geln sind in nachgehenden Zeiten stehen geblieben und von denen Sy-  
nodis zu Eöln und Trient bestetiget worden (37) Was man nun  
so viel hundert Jahre in den Kirchen der Christen gebrauchet/wird  
ja hof-

(34) præfat. libr. Musici. (35) Aug. T. 9, in Pl. 150. col. 1754. b, (36) in  
Apoth. v. 68, (37) Casal. l. c.

ja hoffentlich der Einweihung wohlwerth seyn. Ich wolte länger hiervon reden / wo nicht die sonderbare Krafft und Wirkung der Orgeln mich zu sich zöge.

Die Krafft und Wirkung der Orgeln ist recht sonderbar. Wohlgeschlagene Orgeln ermuntern die Zuhörer zu brünstigen Gebet / zu andächtiger anhörung Göttlichen Worts und zu williger abstattung des Lobens: Sie erquickten Herz und Gemüth / sie bewegen Sinne und Gedancken / sie erfreuen die Seele / und werdet ihr solche Krafft und Wirkung der Orgeln vielmahls selbst empfunden haben. Der bey Stiftung des edlen Concordien Wercks eifrig bemühet Theologus D. Jacobus Andreae hat sie empfunden und gegen den hefftigen Feind der Orgeln Theod. Bezam in dem Colloquio zu Mompelgart den 27. Martii Anno 1586. sie offenhertzig bekeñet. (38) *De me ipso affirmare possum, ut qui Musica figurali & organo plurimum delector, non modo aures sonum percipere, sed animum quoque harmonia illa affici mirifice & vel ad preces, vel ad conciones ardentiore Spiritu habendas vel audiendas excitari, quando suavissima harmonia Canticum Ecclesiasticum vel organo luditur, aut à Cantoribus, priusquam concionator suggestum conscendat, recepta consuetudine cantari solet: adeoque vim illam divinitus harmonia inditam in me ipso efficaciter sentire affirmo. Idem quoque à multis aliis piis viris, etiam Laicis, artis Musicae ignaris audivi, quod similiter in se ipsis experiantur, i. e. Ich kan mit Wahrheit von mir selbst sagen / als der ich besondere Lust zur figural Music und Orgel habe / daß ich nicht allein den Hall oder Klang mit den Ohren empfangen / sondern daß auch mein Geist und Gemüthe durch solche liebliche harmonie erwecket / daß ich desto inbrünstiger bete / oder die Predigten eifriger verrichte oder anhöre /*

(38) Acta Coll. Mompelg. p. 411.



re / wenn ein Kirchen-Gesang mit vielen und mancherley Stimmen gesungen oder auff der Orgel gespielt wird / zuvor und ehe der Prediger auff die Cangel tritt nach üblicher Gewohnheit. Da ich denn diese Krafft die Gemüther zu bewegen / so von Gott eingegeben in mir empfinde / welches ich auch von vielen frommen Gottseligen Menschen gehöret / die nichts studiret / auch die Music nicht gelernet / daß sie ebener massen solches bey sich selbst befinden. Gleiches Bekänntniß thut auch der Cardinal Bona (39) *Lætificat Organorum concentus mentes & supernæ civitatis insinuat jucunditatem: sollicitat pigros, recreat diligentes, provocat justos ad amorem, peccatores ad compunctionem: i. e.* Der Orgel-Klang erfreuet das traurige Gemüth der Menschen und macht eine Lust nach der himmlischen Stadt: sie ermuntert die Faulen / sie erquicket die Fleissigen / sie fordert den Gerechten zur Liebe und die Sünder zur Buße. Absonderlich erfahren betrübte und angefochtene / wie ihr trauriges und bekümmertes Herz durch den lieblichen Schall der Orgel auffgerichtet werde. Dannenhero hat der theure Kirchen-Vater Lutherus einem betrübten Organisten diesen Rath ertheilet (40). Wenn ihr traurig seyd und will über hand nehmen / so spricht: Auff! ich muß unserm Herrn Christo ein Lied schlagen auff dem Regal (es sey *Te Deum Laudamus*, oder *Benedictus*) dann die Schrift lehret mich / er höre gerne frölichen Gesang und Seitenpiel: und greiff frisch in die Claves und singet drein / bis die Gedancken vergehen / wie David und Elisa thäten. Komt der Teuffel wider und gibt euch eine Sorge oder traurige Gedancken ein / so wehret euch frisch und spricht: Aus Teuffel / ich muß ist meinem Herrn Christo singen und spielen. D

(39) l. c. (40) T. 6. Altenb. f. 360. a.

der herrlichen Krafft und Wirkung der Orgeln! Es ist bey Erklärung des Worts  $\Delta\Delta$  vorhin gedacht worden / daß es die meisten mit dem Worte Organum und Orgel geben. Nun hat aber dasselbige Wort seinen Ursprung von dem Worte  $\Delta\Delta$  amavit, adamavit, er hat geliebet / daß also eine Orgel / vermöge des Ebräischen Ursprungs / ein liebliches / ein werthzuachtendes Instrument / als welches mit denen einstimmigen Pfeiffen Ohren und Gemüth erquicket. Es erquicket auch dieselbigen / wie wir aniso verstanden. Der weit-berühmte Kircherus (41) erzehlet / daß als er zu Meinz auff einem von der Kirchen abgesonderten Musicalischen Chor an einem hohen Fest sich befunden / habe eine an der Wand hangende und nach der Orgel Chormässig gestimmte grosse Laute oder Thiorbe unberührt und von niemand geschlagen einen Resonanz von sich gegeben. Da er nun näher hinzu getreten / habe er angemercket / daß so bald der Organist auff der Orgel die gleich-lautende Pfeiffen geschlagen / die Laute auch so bald mit denen gleich-gestimmten Seiten bewegend und hallend gemacht worden / nicht anders / als wenn man sie mit Fleiß hätte geschlagen. Hat die geschlagene Orgel eine solche Wirkung in einer leb-losen Laute gehabt / was solte sie nicht vor Wirkung in denen lebhaftesten und vernünftigen Menschen haben? Wird ein erbauliches Lied geschlagen / die Hergens-Thiorbe wird alsobald gerührt / die Seiten der Sinne werden bewegt / man höret einen anmuthigen Klang / wenn die Thiorbe der Orgel gleich und Chormässig zuvor gestimmt. Wie kan es nun Beza beantworten / daß er in dem Colloquio zu Rompelgart von denen Orgeln geurtheilet / als wann sie keinen Nutzen in der Kirche hätten? (42.) Wie kan es Lavaterus entschuldigen / daß er von sich (43) geschrieben? *Organa plus impedimenti, quam commodi cultui divino afferunt;*

(41) In der Hall- und Thora-Kunst / I. II. c. 2. S. 135. (42) A. A. Coll. Momp. p. 410. (43) in Nehem. 13.

runt: Die Orgeln bringen dem Gottesdienste mehr Hinderniß als Beförderung. Womit will sich auch Hospinianus der Verantwortung entschütten/ daß er diese harte Worte (44) gebraucht: *Ufus Organorum in templis aduersatur doctrinae Apostolorum: Seruiunt Organa carnis potius voluptati, quam ædificationi spiritus: præstaret, Organa auferri ex templis:* Der Gebrauch der Orgeln in Kirchen ist der Apostolischen Lehre zuwider. Die Orgeln dienen mehr zur fleischlichen Wollust / als Erbauung des Geistes: Es wäre besser / die Orgeln würden aus denen Kirchen geschaffet. Wie wollen es die Anhaltischen Theologi behaupten / daß sie die Orgeln unter des Römischen Abgotts und des Baaltischen Antichrists Feldzeichen rechnen? (45) Ich kan nicht sehen / wie der gelehrte Professor zu Utrecht / Gisbertus Voëtius, (46) seinen Satz beweisen wolle: Die Instrumental-Music / darunter auch die Orgel gehöret / wäre *nec adminiculum conueniens, nec pars, nec appendix cultus diuini*, nicht eine bequeme Beförderung / nicht ein Theil / noch weniger ein Anhang des Gottesdiensts? So wird auch der fleißige Professor zu Zürich / Joh. Caspar Svicerus wenig ausrichten / daß er wider den Gebrauch der Orgeln (47) viel zusammen getragen. Denn dieser und andere seine Glaubens-Genossen solten zwischen den rechtmässigen Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln einen Unterscheid machen. Um dieses willen ist ja jener nicht zu verwerffen / sonst müsten die Kirchen / Bücher / Gebet / Gesänge / Predigten / Glocken und dergleichen auch nicht geduldet werden. Der rechtmässige Gebrauch bleibe; den Mißbrauch schaffe man abe; und dahin zielen die von Hospiniano und Svicero angeführte Patres und gelehrte Männer. Zu dem solten sie bedencken / daß die Music mit Posaunen / Psalter / Harfen /

¶ 2

(44) l. 2. de Orig. templ. c. 11. f. 74. (45.) ap Joh. Olear. Handb. part. 1. art. 104. §. 14. p. 1520. (46) part. 1. c. 3. Polit. Eccles. p. 553. (47) T. II, Thes. Eccles. f. 501.

fen/Seiten/Pfeiffen und Cymbeln **GOTT** zur Zeit des Alten Testaments nicht missfallen/sondern vielmehr gefallen/ja gar von ihm angeordnet worden / wie die Psalmen Davids (48) lehren. Ist nun **GOTT** die Instrumental-Music im Alten Testament nicht entgegen gewesen/wie sollte sie ihm dann im Neuen Testament entgegen seyn? Daß sie ihm nicht entgegen/bezeuget die Ermahnung Pauli: (49) Redet unter einander von Psalmen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem **HERRN** in euren Herzen. Es hat auch weder Lutherus noch ein anderer Evangelischer Theologus die Orgeln vor ein nothwendiges Stück des Gottesdiensts bisher ausgegeben/man hat sie unter die Adiphora oder Mittel-Dinge gezehlet / ohne und mit welchen man ein guter Christ bleiben könne/ inmassen Lutherus (50) sich erkläret: Um der Orgeln willen werde kein Volk Gottes Volk/noch sey jemand ein Lied Christi; man könne ohne dieselbigen seyn/und seyn auch. (51) Bleibets also bey der sonderbaren Kraft und Wirkung/welche die Orgeln bey dem Gottesdienst in denen Herzen der Zuhörer verursachen; und hätten die Reformirten besser gethan/wenn sie ihrem Führer Calvino gefolget / welcher von der Instrumental-Music und denen Orgeln dieses glimpfliche Urtheil gesprochen: (52) Instrumenta Musica sunt stimuli, quo ferventiore studio colatur Deus. Die Musicalische Instrumenta sind Anreizungen / daß **GOTT** desto eifriger geehret werde. Wenn ihr nun die sonderbare Kraft und Wirkung der Orgeln überleget / ihr werdet sämtlich schliessen/die Orgeln sind einzuweihen.

Endlich geben die Orgeln ein Vorbild des Menschen / des Christenthums/der Einträchtigkeit und himmlischen Freude.  
Wir

(48) Ps. 149. 150. (49) Eph. 5. 19. (50) T. 5. Altenb. f. 519. (51.) Conf. Joh. Stegmanni Christogn. melet. 6. p. 388. 399. Mithob. Mus. Sacr. p. 243. seqv. (52) in comm. ad Dan. 3. 5. f. 336. II, I (54)

Wir wollen es nach der Ordnung sehen. Die Orgeln sind ein Vorbild des Menschen. Wer ein Orgelwerck anschauet / schauet einen Menschen an / und ist dieser *animatum quoddam Organum*, eine lebhafte / eine besetzte Orgel / wie ihn der wohlbelesene Joh. Adam Weber (53) nennet. Was bey der Orgel die Bälge / das ist bey dem Menschen die Lunge; wie von denen getretenen Bälgen der Wind / also entstehet der Odem von der Lunge / welche von der Brust zusammen gedrucket wird / um daß sie die an sich gezogene Luft wieder von sich gebe. Der in den Bälgen gemachte Wind gehet durch einen Canal in die Windlade; der von der Lunge gegebene Odem wird durch die Lufftröhre in den Mund geführet. Was die Pfeiffen in der Orgel / das sind die Zähne in dem Munde und die Finger an Händen. Was die Wellen bey den Pfeiffen than / das thun die Spannabern bey Bewegung der Glieder. Die Pfeiffen in der Orgel klingen nicht / wo sie nicht von dem Organisten berühret werden. Die Zunge gibt keinen Thon und Wort von sich; die Augen / Finger und andere Gliedmassen werden nicht gereget und betweget / wo nicht der Organist / die Seele / sie berühret und schlägt. Gleich wie aber die Orgel der Nichtigkeit und Vergänglichkeit unterworffen; also auch der Mensch. Werden die Bälge zernichtet / man kan keinen Wind haben. Wird der Canal / die Windlade und Pfeiffen verderbet / die Orgel wird unbrauchbar; ziehet der Organist davon / die Orgel ist ohne Nutzen. In Wahrheit / mit dem Menschen verhält es sich gleich also: Berwelcket oder verfaulet die Lunge / wie kan sie Odem geben? Wird ein Glied nach dem andern gelähmet / wie kan es gebraucht werden? Ziehet die Seele von hinnen / so ist's mit der Orgel geschehen.

Ferner zeigt die Orgel ein Vorbild des Christenthums / oder eines Christen. Wie sie es zeige / will ich lieber in den Worten

§ 3

(53) in arte discurt. font. § 1. p. 621.

ters

ten des erbaulichen Dietrichs/ (54) als meinen/zeigen: Wir sol-  
 len/spricht er/mit zusehen/das wir uns selbst zu lebendigen/  
 vernünftigen und verständigen Orgeln machen: Unser Leib  
 soll das Corpus solcher Orgel seyn: Unser Mund soll an der  
 selbigen die Pfeiffe seyn; unsere Zunge soll in der Pfeiffen  
 das Zünglein/ der Odem oder Wind/so darein geblasen/ soll  
 unser Gemüth seyn; die Bälge/dadurch solcher Wind getries-  
 ben/ soll Gottes Wort seyn; das Clavir und Pedal solcher  
 unser geistlicher Orgel soll unser Herz seyn. Die Register des-  
 ren sollen unsers Herzens und Gemüths Affecten und Be-  
 gierden seyn. Der Organist soll der Heilige Geist seyn / wel-  
 cher da ist mit Gaben siebenfalt der Finger in Gottes rechter  
 Hand / wie er genennet / Luc. ii, 20. Der soll mit seinen  
 Fingern das Clavir unsers Herzens schlagen / sie durch  
 den Wind seines Worts bewegen / damit dadurch unser Leib/  
 unsere Füße / unsere Hände / unsere Sinne und Gedancken/  
 unsere Affecten und Begierden eine recht geistliche / liebliche/  
 anmuthige Harmonie und Resonanz geben / dadurch cum  
 chordis chorda, cum fidibus fides, mit denen Seiten/ Clavir  
 und Klang die Herzen / mit dem Glauben die Werke und  
 That zusammen stimmen. O wohl euch / Geliebteste / wenn  
 ihr dergleichen Orgelwercke Selig seyd ihr / wenn ihr euren gan-  
 gen Leib zu einem vernünftigen Gottesdienst also opffert. Glück-  
 selig und aber glückselig seyd ihr / wenn der H. Geist auff euer Orgel  
 mit solcher Manier spielet; so werdet ihr gleichen denen geistli-  
 chen Orgelwercken Zachariae / Elisabethen / Mariae und Simeon/  
 (55) welche / von dem Heil. Geist geschlagen / einen anmuthigen  
 Klang von sich gaben / der weit und breit gehöret wurde. Dahin  
 leitet euch Isidorus Pelusiota (56) Organum quivis nostrum est,  
 cum

(54) Orgel-Pr. p. 260, (55) Luc. I, 41, 46, 76, & c. 2, 29. (56)  
 l. 1. Ep. 364. f. 79,

cum Deo mores & vitam suam probat & hominum commodis aptus est: i. e. Ein jeder unter uns ist eine Orgel / wenn er Gott wohl gefällige Sitten an sich / einen rechtschaffenen Wandel führet / und denen Menschen dienen kan. Soll die Orgel klingen / und dem Zuhörer ihre Güte und Vollkommenheit kund thun / so muß der Organist das Clavir mit seinen Händen und das Pedal mit seinen Füßen drücken. Soll das Christenthum gut seyn / auch von anderen davor geachtet werden / die schwere Hand Gottes muß das Clavir und Pedal des Herzens täglich drücken; alsdenn wird es einen lieblichen Schall ertheilen / (57) es ist mir lieb / HERR / daß du mich gedemüthiget hast / daß ich deine Rechte lerne. Wenn die Bälge getreten und sich aufgehoben / fallen sie nicht eher nieder / geben auch keinen Wind / bis sie mit einer grossen Last von Bley / Eisen oder Steinen beschweret. Das Creuz ist die Last / eine solche Last / welche nach des Fleisches Urtheil schwerer als Bley / Eisen und Steine; wird ein Christ damit belegt / es läßt ihn nicht in der Höhe der Glückseligkeit und Wohlergehens / es drückt ihn nach und nach nieder / es preßt ihm einen Wind nach den andern aus / welcher diesen Thon von sich erschallen läßt: Ich will den heilsamen Kelch nehmen / und des HERRN Namen predigen. (58) Wohl mir / daß du / HERR / mich züchtigest / und lehrest mich durch dein Gesetz / daß ich Gedult habe / wenn es übel gehet. (59) Ich dancke dir / daß du mich demüthigest und hilffest mir. (60) Hierauff hat der gelehrte Abt Philippus Picinellus gesehen / weñ er bey die aufgehobenen und mit Steinen beschwerten Bälge diese Schrift gesezet: Sub pondere melos, ein Lied unter der Last. (61)

Hiernechst stellen die Orgeln ein Vorbild der Einigkeit und Einträchtigkeit dar. In der Orgel stehen grosse / mittel-  
mässige

(57.) Pf. 119. 72. (58) Pf. 116. 13. (59) Pf. 94. 12. (60) Pf. 118. 21  
(61) T. II. Mundi Symbol. 1. 23. c. 6. f. 237.





schlagen lassen; oder Fried in Gemeinschaft ernehrt/ welche der in Gott ruhende hoch-gepriesne Landes-Vater / H. Ernst der Fromme / zum Andencken der Hennebergischen Landes-Theilung/auff die Münze Anno 1661. zu prägen befohlen/ wird erfüllet. Eine Pfeiffe in der Orgel gibt wohl einen Thon, so denen Ohren nicht angenehm/auch der Vocal- und Instrumental-Music wenig helfen würde; aber wenn viele Pfeiffen bey einander gleichstimmig stehen und geschlagen werden / so lassen sie einen anmuthigen und der übrigen Music beförderlichen Thon von sich vernehmen. Ein Stand ist in einer Stadt und Lande zuwenig/alles auszurichten: aber wenn die drey Haupt-Stände sich mit einander verbinden und in guter Einigkeit stehen/ da wird alles durch Gottes Segen wohl ausgerichtet. Ein Mensch kan wegen seiner anwandelnden Schwachheit nicht allen Dingen vorstehen: Wo er aber einige und getreue Collegen an der Seite / desto eher und glücklicher wird er ihnen vorstehen. (65.) Was von denen Orgeln als Vorbildern der Einträchtigkeit igo gemeldet/ hat vorgedachter Picinellus (66) nachdencklich angedeutet/ in dem er denen Orgeln und Pfeiffen diese Lemmata beygefüget: Varietate concentas, durch Unterschied eine Harmonie: Concordi discordia, mit einiger Uneinigkeit: Conjunctæ suavius, zusammengefügte klingen lieblicher; aliis juncta, mit andern kan was ausgerichtet werden.

Schließlich haben wir an denen Orgeln ein Vorbild der zukünftigen himmlischen Freude. Wenn eine wohl gestimmte Orgel von einem erfahrenen Organisten künstlich und lieblich gespielt wird/was vor Freude entstehet in dem Herzen? wie erfreuet wird das Gemüth? wie frölich das Angesicht? Die Freude wird tausendmahl grösser seyn/wenn die himmlische Orgel wird ge-

F

spielet

(65) Jac. Masenius Spec. imag. c. 78, p. 971. (66) T. II. Mundi Symb. l. 23, c. 6. f. 237. & f. 239.

spielet werden/nicht von denen künstlichen Organisten Squarcia-  
lupo, Scheiden und Krügeren / sondern von denen heiligen En-  
geln. Wird da nicht Freude erwecket werden / wenn der liebliche  
Posaunen. Bas wird gehöret / das hell, thönende Principal ge-  
rühret/die anmuthige Super-Octava vernommen / und die wohl-  
lautende Mixtur geschlagen? Was vor Freude wird in dem Her-  
zen aufsteigen / wenn der zischlende Vogelgesang erschallet und  
die hellen Cymbeln erklingen? Die Freude wird mercklich ver-  
mehret werden / wenn die Harffenspieler auff Gottes Harffe  
spielen/(67) wenn die hundert und vier und vierzig Tausend/  
die erkauft sind von der Erden/das neue Lied vor dem Stul  
singen/(68) und mit der Orgel übereinstimmen; da wird seyn  
Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Gottes Rechten  
ewiglich/(69) da wird man sich freuen mit unaussprechlicher  
herrlicher Freude.(70) So oft ihr nun/Liebste Zuhörer/diese  
und andere Orgeln schlagen höret/so oft gedencet an die himmli-  
sche Orgel. So oft ihr Freude von dem Schall der irdischen Or-  
gel in der streitenden Kirchen empfindet/so oft bildet euch die Freu-  
de ein/welche in der triumphirenden Kirche zu erwarten / Freu-  
de/die kein Ohr gehört / Freude/die kein Herz berührt / Freude  
in/ und euserlich / ein ieder spreche mit mir/auff die Freude freue  
ich mich. Hat Lutherus über die angehörten Moteten / so den  
27. Dec. Anno 1538. von etlichen Sängern in seinem Hause abge-  
sungen/sich höchlich erfreuet / und gesaget: Lieber Gott/ wir  
sind anho noch in diesem Leben/das doch ein lauter Jammer-  
thal ist/und du gibst uns neben andern Gaben auch die lieblich-  
che Musica / und lässest dadurch unsere Herzen erquickten?  
was wird dort in jenem ewigen Leben werden und geschehen/  
da alles wird auff's allervollkommenlichste und lustigste seyn?(71)

Ihr

(67) Apoc. 14.2. (68) Apoc. 14.3. (69) Ps. 16.11. (70) 1. Pet. 1.8.  
(71) Coll. Mensal, tit, 68. f. 411.

Ihr werdet euch noch mehr über den lieblichen Schall dieser Orgel erfreuen / und mit Luthero heraus brechen: Lieber Gott / wir sind aniso noch in diesem Leben / das doch ein lauter Jammerthal ist / und du gibst uns neben andern Gaben auch diese lieblich-klingende Orgel / und lässest dadurch unsere Herzen erquickten! Was will dort in jenem ewigen Leben werden und geschehen / da alles wird auff's allervollkommenlichste und lustigste seyn? Hierauff haben die Einwohner der Stadt Perusina in Etrurien gesehen / wenn sie an die in der Peters-Kirche stehende Orgel diesen Hexametrum geschrieben:

Hæc si contingunt terris, quæ gaudia cælo?

Wenn solche Freude ist auff Erden /

Was wird vor Freud im Himmel werden?

Diesen Vers hat Hieronymus Diruta (72) sein ausgeleget: Si in hisce terris est concentus & harmoniæ dulcedo, quantum gaudium & lætitiæ erit Angelici chori & beatorum Spirituum superne in cœlestibus? i. e. So auff dieser Erden eine solche Lieblichkeit der einstimnigen Harmonie / was vor Freude und Wonne wird in dem Himmel bey dem Englischen Chor und Auserwehltten seyn?

Und dieses sind die vierfachen Vorbilder / welche die Orgeln darstellen. So ihr nun diese nebst vorangeführten Ursachen zusammen nehmet und bey euch überleget / ihr werdet / auch ohne mein angeben / den Schluß machen / daß nicht nur andere Orgeln / sondern auch die vor unseren Augen stehende neue Orgel einzuweihen. Nach solchem gemachten Schluß wollen wir sie aniso einweihen. Wir weihen sie aber dem dreheinigigen GOTT / Gott Vater / Gott Sohn und Gott Heil. Geiste ein / dem starken und mächtigen GOTT / dem selbständigen HERRN / daß er damit in diesem Heiligthum zu allen Zeiten gelobet werde / und es

(72) in Præf. lib. Musici.

aehe

g he nach der Davidischen Erinnerung: Lobet ihn mit Pfeiffen oder der Orgel. Gleich wie die Davidischen Worte: Laudate Dominum in tympano & choro: laudate eum in chordis & Organo, mit güldenenen Buchstaben an die Orgel in der Marien-Kirche zu Hall (73) geschrieben; wie die erklärte Worte: Lobet ihn mit Seiten und Pfeiffen; alles was Odem hat / lobet den HERRN / an der Orgel in der Pfarr-Kirche zu Wittenberg (74) zu lesen; wie diese Worte: Lobet den HERRN mit Posaunen / lobet ihn mit Psalter und Harffen / lobet ihn mit Pauken und Reigen. Lobet ihn mit hellen Cymbeln / lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln / an der Orgel in der Stadt-Kirche zu Jena (75) stehen: Also wollen wir sie an unsere neue Orgel schreiben / daß der Organist und wir alle zum Loben ermuntert werden. Der erste und andere Tempel zu Jerusalem / der Brandopfers-Altar / die Mauren zu Jerusalem (76) wurden mit Loben eingeweiht. Mit Loben wollen wir auch die neue Orgel also einweihen. Wir wollen aber nicht loben den Urheber und den Meister dieser Orgel / sondern GOTT den HERRN / der Gnade / Beystand / Friede und Mittel verliehen / daß die so oft verlangte Orgel bey diesen schweren Zeiten hat können auffgesetzt werden. Wir wissen zwar wohl / daß wir Gott gnugsam zu loben nicht vermögen / wenn auch alle Gliedmassen zum Loben geschickt wären. Denn hier wird der Ausspruch Sirachs (77) wahr befunden; Lobet und preiset den HERRN / so hoch ihr vermöget / er ist doch noch höher; preiset ihn aus allen Kräfte / und lasset nicht abe / noch werdet ihr es nicht erreichen. Jedoch wollen wir uns desto wegen von dem Loben nicht abhalten / sondern vielmehr dazu ermuntern lassen / in Erwägung des Schluß-Worts Alleluja /

(73) D. Gottfr. Olearius Chron. Hall. p. 316. (74) M. Adr. Beyer Archit. c. 39. p. 520. (75) id. l. c. p. 528. (76) Nehem. 12. 27. (77) c. 43.

womit der 150. Psalm und das Psalter-Buch beschlossen wird/  
 wir aber erinnert werden / daß wir Gott zu loben nicht unter-  
 lassen / und wann wir ihn gelobet / von neuen wieder anfang-  
 en / nach denen guten Gedanken Simeonis de Muis. (78) So  
 wollen wir nun den HErrn / der zu Zion wohnet / einstimmig  
 und einhellig loben / sein Lob soll immerdar in unseren Munde  
 seyn / unsere Seele rühmet den HErrn. Wir heben unsere Hän-  
 de auff in diesem Heiligthum / und loben den HErrn / wir reden  
 von seinen Wundern / wir singen dem HErrn ein neues Lied / wir  
 singen frölich Gott / der unsere Stärke ist / wir singen um einan-  
 der dem HErrn mit Dancken / wir preisen seinen Namen / wir  
 spielen dem HErrn in unseren Herzen / wegen der grossen Güte  
 und Treu / die er an diesem erneuerten Hause und der neuen Orgel  
 überflüssig erwiesen. Und mit solchem einstimmigen und einhel-  
 ligen Lobe weihen wir diese Orgel ein / und übergeben sie dem  
 starcken und mächtigen GOTT / damit Er sie vor des Satans  
 Bosheit behüte / und nicht zugebe / daß sie von ihm eingenommen  
 und besessen werde / wie die Orgel in der Dom-Kirche zu Halber-  
 stadt / und in vorigen Zeiten zu Leipzig in der Pauliner Kirche /  
 (79) daß das Donnerwetter ihr nicht schade / wie es am 16. Julii  
 Anno 1590. Abends um sechs Uhr der Orgel in der Bartholomäi-  
 Kirche geschadet; daß keine Feuersbrunst sie verlege / noch  
 vor dem Ende der Welt von denen Feinden seines Worts beschla-  
 gen werde. GOTT stärke unsern Durchlachtigsten Landes-  
 Vater / den Friedenreichen KRZEDERICHS / und lasse  
 Ihn den erfreulichen Geburts-Tag (80) noch so oft / als Er ihn  
 allbereits gesehen (Er hat ihn aber zwey und vierzigmahl gesehen)  
 mitverlangten Hoch-Fürstlichen Wohlergehen und erwünschten  
 Wachsthum Seines Hoch-Fürstl. Namens und Hauses sehen.

F 3

Der

(78) in Pl. 150. f. 354. b. (79) Tob. Heldenreich / Chron. Lips. p. 372.  
 (80) 15. Jul.

Der HERR erhalte diese Alte Stadt in Friede und Ruhe/ die Kirche und Gemeine bey seinem theuren allein-seligmachenden Wort/ und alle Wohlthäter dieses Tempels bey erspriesslicher Wohlfahrt an Seele und Leib. Der HERR regiere unsere Herzen und Mund/ daß wir Ihn in diesem Heiligthum allezeit loben/ bis wir in jenem Heiligthum / ubi nullus locus erit orandi, sed tantum laudandi, wie der erleuchtete Augustinus (81) redet/ also man nicht wird beten/ sondern allein loben/ Ihn ewig und unauffhörlich/einstimmig und einhellig loben werden. Nun

Zwingt die Seiten in Cithara,

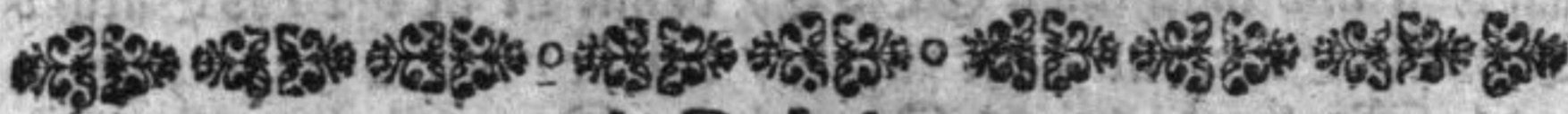
Zwingt die Pfeiffen in Organo,

Und laßt die süsse Musica

Ganz Freuden-reich erschallen.

Alles/was Odem hat/lobe den HERRN/ Alleluja!

[81] De verb. Apost. serm. 17. T. 10. f. 343.



## A R I A,

Welche von Hr. M. Gottfried Rosenthalen/Diacono,  
nach Anleitung des 150. Psalms verfertigt/und bey Ein-  
weihung der Neuen Orgel in der Brüder-Kirche/  
abgesungen worden.

**I**n unsers Gottes Heiligthum  
Hört man die grossen Thaten/  
Man singt und klingt von seinem Ruhm/  
Weil alles wohl gerathen?

Drum rühmet und preisset Ihn nahe und fern/  
Und alles/was Odem hat/lobe den HERN,

Wann auch die Beste seiner Macht  
Läßt seinen Ruhm erklingen/  
Wie solten wir nicht seyn bedacht  
Ihm Lob und Danck zu bringen?

Drum

Drum rühmet und preiset Ihn nahe und fern/  
Und alles/was Ddem hat/lobe den HErrn.

3.

Wie solt bey uns zu seiner Ehr  
Nicht Alleluja schallen/  
Dieweil wir in der reinen Lehr  
Zum Hauße Gottes wallen?  
Drum rühmet und preiset Ihn nahe und fern/  
Und alles/was Ddem hat/lobe den HErrn.

4.

Er zeigt uns seine Herrligkeit/  
Giebt Fried und Ruh im Lande/  
Nimt weg Verderben/Krieg und Streit/  
Giebt Glück zu allem Stande:  
Drum rühmet und preiset Ihn nahe und fern/  
Und alles/was Ddem hat/lobe den HErrn.

5.

Wie manches Unglück geh't vorbey/  
Dadurch will Gott uns weisen/  
Daß Seine Güte täglich neu;  
Wer wolte das nicht preisen?  
Drum rühmet und preiset Ihn nahe und fern/  
Und alles/was Ddem hat/lobe den HErrn.

6.

Auch unser theurer **FRJEDERICH**  
Mit Freuden wieder siehet  
Den Tag/der jährlich zeigt sich/\* \*den 15. Jul.  
Da Glück und Leben blühet;  
Drum rühmet und preiset GOTT nahe und fern/  
Und alles/was Ddem hat/lobe den HErrn:

7.

Wohl unserm Land/wohl unsrer Stadt/  
Weil unser **FRJEDERICH** lebet!

Denckt/

Denck/ was uns **GOTT** gegeben hat/  
 Was Güte ob uns schwebet!  
 Drum rühmet und preiset **GOTT** nahe und fern/  
 Und alles/was **Dem** hat /lobe den **HERRN**.

8.

Weil denn **GOTT** grosse Gütigkeit  
 Uns unverdient erzeiget/  
 So war es unrecht diese Zeit/  
 Wenn unsre Zunge schweiget;  
 Drum rühmet und preiset **Ihn** nahe und fern/  
 Und alles/was **Dem** hat /lobe den **HERRN**.

9.

Nun laß dich hören Lobgesang/  
 Ihr Pfeiffen und Trommeten/  
 Der neuen Orgel schöner Klang/  
 Ihr Cymbeln mit den Flöten/  
 Auff! rühmet und preiset **GOTT** nahe und fern/  
 Und alles/was **Dem** hat /lobe den **HERRN**.

10.

**GOTT** lasse den Regenten/Stul  
 Gang unverrückt bestehen/  
 Er segne Rathhaus/Kirch und Schul/  
 Geb' **ALLEN** Wohlergehen!  
 So rühmen wir unsern **GOTT** nahe und fern/  
 Und sagen: Was **Dem** hat /lobe den **HERRN**.

II.

**GOTT** segne in viel tausend mahl/  
 Die zu dem Bau gegeben/  
 So wohl/die hier im Thränen/Thal/  
 Als dort im Himmel schweben;  
 So rühmt man **Gott** hier und dort/nah und fern/  
 Und alles/was **Dem** hat /lobet den **HERRN**.



*Handwritten note:* Min. d. H. 109. 17

